

AARGAU

Spiegelschaf, Stiefelgeiss & Co.

Arche-Hof Yvonne und Jelle van der Zee pflegen und züchten alte Nutztierassen

In Spreitenbach wird am kommenden Samstag der erste Arche-Hof von Pro Specie Rara im Kanton Aargau eröffnet. Auf dem Hof von Yvonne und Jelle van der Zee können seltene, vom Aussterben bedrohte Schaf- und Ziegenrassen in natürlicher Umgebung besichtigt werden.

FRÄNZI ZULAUF

Der Blauwal ist vom Aussterben bedroht, der Pandabär und der Sibirische Tiger ebenfalls. Das ist weitgehend bekannt. Weniger bekannt ist hingegen, dass auch alte Schweizer Nutztierassen – vom Bündner Oberländer Schaf über das Walliser Landschaft bis zur Stiefelgeiss – überaus selten geworden sind. Auf den Arche-Höfen, die Pro Specie Rara in Zusammenarbeit mit interessierten Landwirten neu lanciert, werden solche alten Nutztierarten gehalten und gezüchtet. Im Aargau führen Yvonne und Jelle van der Zee in Spreitenbach den ersten Arche-Hof. Sie halten alle fünf Pro-Specie-Rara-Schafarten, also Bündner Oberländer Schaf, Engadiner Schaf, Skuddenschaf, Spiegelschaf und Walliser Landschaft sowie die Stiefelgeiss und ab Oktober auch wieder Wollschweine. Insgesamt sind es rund 100 Tiere.

Arche-Höfe sind keine Museen

Es ist weit mehr als Nostalgie oder der Drang, einen ausgefallenen, musealen Zoo zu präsentieren: Pro Specie Rara will mit dem Arche-Hof-Projekt (schweizweit sind es vorläufig neun Bauernhöfe) der Öffentlichkeit die Gelegenheit bieten, seltene Tiere in einem modernen landwirtschaftlichen Betrieb besichtigen und sich auf lebendige Art mit ihnen auseinander setzen zu können. «Bei Führungen vermitteln Arche-Hof-Betreiber Wissenswertes und Spannendes über diese Tiere», erklärt



Seltene Rasse Die munteren Stiefelgeissen drängen sich um Yvonne und Jelle van der Zee.

FRÄNZI ZULAUF

Philippe Ammann, Bereichsleiter Tiere bei Pro Specie Rara. «Warum sind Wollschweine, Skuddenschafe oder Spiegelschafe ideale Landschaftspfleger?» «Wie schmecken Fleischspezialitäten von Engadiner Schafen?» «Wie kann man die Schurwolle weiterverarbeiten?» – solche und weitere Fragen werden auf dem Arche-Hof in Spreitenbach beantwortet.

Die Bezeichnung «Arche» bezieht sich auf die Geborgenheit, die den Tie-

ren geboten wird. Die Höfe sollen aber auch aufzeigen, dass die alten Rassen durchaus ihren Platz in der heutigen Landwirtschaft haben können. «Der Trend zur Extensivierung und die Führung vieler Betriebe im Nebenerwerb gibt robusten Rassen neue Perspektiven», ist Ammann überzeugt. Ausserdem sind diese Tiere auf den Arche-Höfen nicht einfach «Anschauungsmaterial»; es sind Nutztiere und sie werden auch als solche behandelt. Die Schafe

und Geissen von Familie van der Zee werden in der Landschaftspflege, häufig in Naturschutzgebieten, eingesetzt. In der Regel sind sie nur im Winter, ab Januar/Februar zum Ablammen länger auf dem Hof. Sonst grasen sie – je nach Rasse – beispielsweise im Riedland an der Reuss bei Bremgarten oder Stetten, in der Pro-Natura-Kiesgrube in Nesselbach, auf dem Orchideenfeld bei Wettingen oder in der Gipsgrube in Oberehrendingen. «Darum werden wir auch spezielle Führungen anbieten», sagt Jelle van der Zee. Bereits sind die Führungen «Auenland», «Laubfrosch» und «Orchideen» vorgesehen. «Ausserdem wollen wir auf dem Hof Themenwochenenden anbieten; etwa «Schwehen und Filzen». Das ist natürlich ein rechter Aufwand, aber wenn man Freude daran hat und auch Unterstützung, ist das kein Problem», meint der Arche-Hof-Bauer aus Spreitenbach.

Eröffnungsfest: Am Samstag, 3. September, ab 10.30 Uhr findet das öffentliche Eröffnungsfest des Arche-Hofes an der Kirchstrasse 15 in Spreitenbach statt. Mit Musik, Apéro, Festwirtschaft, Kurzvorträgen zu Pro Specie Rara und Führungen zu den seltenen Nutztieren. Weitere Informationen unter: www.prospecierara.ch.

Wollschwein-Koteletts in einigen Restaurants

Unterstützung Coop Naturaplan fördert Projekte von Pro Specie Rara

Mit Mitteln aus dem Coop-Naturaplan-Fonds unterstützt Coop seit rund sechs Jahren verschiedene Projekte von Pro Specie Rara. So auch den Arche-Hof in Spreitenbach. Denise Stadler, Projektkoordinatorin von Coop Naturaplan, erklärt warum: «Wir sind davon überzeugt, dass die Nutzung der natürlichen Vielfalt durch ein breites Publikum zum Überleben von Sorten und Rassen und den damit verbundenen kulturhistorischen Leistungen beitragen kann. Ausserdem wünscht sich die

Coop-Kundschaft Vielfalt, Auswahl und Abwechslung im Sortiment.»

Nebst der finanziellen Unterstützung von diversen Pro-Specie-Rara-Projekten sowie Kommunikationsmassnahmen und Events fördert Coop die traditionellen Sorten durch ein stetig wachsendes Angebot von Pro-Specie-Rara-Gemüse, Sämereien, Setzlingen oder auch Obstbäumen. Ausgewählte Coop-Restaurants bieten übrigens seit rund zwei Jahren sogar Pro-Specie-Rara-Wollschweinefleisch an. Der Umsatz mit

all diesen «alten» Produkten belief sich bei Coop im Jahr 2004 auf drei Millionen Franken.

Denise Stadler macht deutlich, dass die Aufnahme eines neuen Pro-Specie-Rara-Produktes ins Coop-Sortiment grosse Anforderungen bezüglich Ernte, Ertrag, Lagerung und Haltbarkeit darstellt. «Im Bereich Gemüse sind wir im Lernprozess bereits sehr fortgeschritten. Die Vermarktung von Milch- oder Fleischprodukten stellt die nächste grosse Herausforderung dar.» (zi)

IN KÜRZE

Brugg-Windisch «Vision Mitte» nimmt Gestalt an

Die Planung für das städtebauliche Projekt «Vision Mitte» rund um den Bahnhof Brugg-Windisch schreitet voran. Der Entwicklungsrichtplan ist mittlerweile abgeschlossen und geht nun in die Vernehmlassung. Aus diesem Grunde führt die Gesamtprojektleitung zwei Veranstaltungen durch: Am kommenden Dienstag treffen sich die Kommunalpolitiker der beiden betroffenen Gemeinden mit dem Stiftungsrat zu einem Workshop. Themen wie Verkehr und Nutzung sowie städtebauliche Fragen werden gemeinsam erörtert. Die Öffentlichkeit wird am Donnerstag, 8. September, zur zweiten Informationsveranstaltung «Wie? Weiter!» eingeladen (18.30 Uhr, in der Aula der Fachhochschule Windisch). Dabei wird auch der Diskussion genügend Zeit eingeräumt. (mz)

Tag der Physiotherapie Viele Aktionen im ganzen Kanton

Am Donnerstag, 8. September, ist der Internationale Tag der Physiotherapie. Der Schweizer Physiotherapie Verband führt an diesem Tag in grösseren Städten und Zentren die Aufklärungskampagne «Stürzen? Muss nicht sein!» durch. Im Aargau kann man sein eigenes Sturzrisiko am 8. September von 14 bis 18.30 Uhr an folgenden Orten testen: In Aarau (Graben/Holzmarkt), Baden (Bahnhofplatz), Brugg (Neumarkt), Lenzburg (Rathausgasse), Muri (Zentralapotheke) und Rheinfelden (Migros). Ausserdem laden verschiedene Physiotherapie-Praxen und Spitäler zum Tag der offenen Tür ein. (mz)

PSI Villigen Sehr gute Lehrabschlüsse

Am Paul Scherrer Institut (PSI) in Villigen wurden 25 Lehrlinge verabschiedet. Über die Hälfte der jungen Berufsleute hatten an der Lehrabschlussprüfung Noten zwischen 5,0 und 5,6 erreicht. Dieser Erfolg sei dem hohen Einsatz der Lehrlinge und Lehrmeister zu verdanken, erklärte PSI-Berufsbildungsleiter Oswald Brechbühler. Derzeit bildet das nationale Forschungsinstitut 79 Lehrlinge in 12 Berufen aus – von Chemielaborantinnen über Polymechaniker bis hin zu Köchinnen. (mz)

Spitaltag Auch aarReha Schinznach öffnet Türen

Zum 75-Jahr-Jubiläum hat H+ (Verband Spitäler der Schweiz) unter anderem den 1. Nationalen Spitaltag initiiert. Er findet am 10. September statt. Zu einem Rundgang durch die Klinik lädt beispielsweise aarReha Schinznach ein (10 bis 14 Uhr). Die Besucher erhalten Einblick in den Klinikalltag und können sich auch gratis einer Knochendichte- oder Ultraschall-Untersuchung unterziehen, Blutdruck und Blutzucker messen lassen. Referate (10.30 Uhr/12.30 Uhr) runden das Programm ab. (mz)

Wichtiger Stellvertreter

Baudepartement Abteilung Tiefbau neu organisiert

In der Abteilung Tiefbau hat der Kanton neu die Stelle eines Kantonsingenieur-Stellvertreters geschaffen. Er wird künftig für die grossen Bauvorhaben des Kantons verantwortlich sein. Diese Aufgabe übernimmt ab 1. September Matthias Adelsbach (42). Er ist diplomierte Bauingenieur TU und war bereits von 1999 bis 2002 Mitarbeiter der Abteilung Tiefbau.

Neu werden ausserdem alle Projekte des Strassenbaus, des Brücken- und Tunnelbaus und des Lärmschutzes in der Unterabteilung Realisierung zusammengefasst. Diese wird geleitet von Otto Noger (39), Bauingenieur ETH.

Controlling, langfristige Planung und das Entwickeln optimaler Verfahrens-abläufe werden neu in die Unterabteilung Steuerung und Grundlagen integriert, die von Andreas Peterhans (55), Bauingenieur ETH, geleitet wird. (mz)

Akku-Ladegerät löste Feuer aus

Neuenhof Folgen für Holzbaubetrieb glimpflich dank raschem Löscheinsatz

Ein Brand im Werkhof der Bauunternehmung Bürgler in Neuenhof hat gestern am frühen Morgen Sachschaden von rund 50 000 Franken angerichtet. Eine Brandmeldeanlage und ein rascher Feuerwehreinsatz verhinderten Schlimmeres.

Betroffen war die Zimmerei der im Gebäude eingemieteten Wettinger Holzbaufirma Hächler. Etwa um 4.50 Uhr war der automatische Brandalarm in der Werkhalle losgegangen. «Sonst wäre das Feuer vielleicht lange unentdeckt geblieben», sagte der Neuenhofer Feuerwehrkommandant Daniel Burger später. So aber war die Feuerwehr schnell vor Ort und konnte das Feuer, das im Zuschneiderraum im zweiten Stock des grossflächigen Gebäudes ausgebrochen war, mit Atemschutztruppen und der Autodrehleiter rasch löschen. Im Einsatz standen etwa 45 Feuerwehrleute samt Sanität aus Neuenhof, Spreitenbach und Killwangen.

Für die unter dem Brandraum gelegenen Wohnungen habe keine Gefahr bestanden, erklärte Burger. Menschen mussten keine evakuiert werden. Zum Zeitpunkt des Brandausbruchs wurde auch noch nicht gearbeitet. Betriebsleiter Andreas Ritzli traf um 5.30 Uhr als Erster beim Betrieb ein. Statt der üblichen morgendlichen Ruhe erwarteten ihn Feuerwehrschräume und Scheinwerfer. «Das war ein Schock», sagte Ritzli. Später konnte er indes konstatieren, dass der Brand auch schlimmere Folgen hätte haben können. Der Betrieb konnte normal weitergehen.

Wie die Kantonspolizei mitteilte, war das Feuer im Bereich eines Regals und Abfalleimers ausgebrochen. Ein technischer Defekt am Ladegerät einer Akku-Bohrmaschine, das über Nacht eingeschaltet war, dürfte zu einer Überhitzung geführt haben. Dadurch entzündete sich der Inhalt des darunterstehenden Abfalleimers. (alf)



Brandschaden Vom rasch gelöschten Feuer war nur ein Raum betroffen. ALF

INSERAT